Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige,
mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark,
mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige.
Redaction, Druck und Verlag von R. Graßmann,
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.



Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe. Sonnabend, den 14. Dezember 1878. Nr. 585.

Deutschland.

** **Berlin**, 12. Dezember. In § 12 des Vertrages zwischen Preußen und dem deutschen Reiche über die Abtretung der preußischen Bank an das Reich vom Mai 1875 ist beiden Theilen das Recht vorbehalten, das Verhältniß hinsichtlich der Belegung von Geldern der Kirchen, Schulen, Hospitäler und anderer milden Stiftungen mit halbjähriger Frist zu kündigen. Der Reichskanzler hat nun das Reichsbank-Direktorium ermächtigt, von jenem Vorbehalt Gebrauch zu machen. In Folge dessen hat dasselbe der preußischen Staatsregierung angezeigt, daß es die gedachten Gelder Namens der Reichsbank am 1. Dezember d. J. kündige. Hiernach werden die beiderseitigen Rechte und Verpflichtungen am 31. Mai d. J. aufhören und alsdann die Rückzahlung der hinterlegten Gelder erfolgen.

In Bezug auf den Verlauf der Rinderpest in den heimgesuchten Bezirken höre ich, daß in Stallupönen die Seuche auf die ersten Fälle beschränkt geblieben ist, daß dagegen im Oderbruch beinahe in 30 Ortschaften die Pest Verbreitung gefunden hat. Es läßt sich jedoch annehmen, daß eine weitere Ausdehnung über diese Ortschaften hinaus nicht zu befürchten ist, da die seit der Einschleppung der Pest verflossene Zeit bereits zu lang ist.

Auf Grund der Ausführungsvorschriften zu dem Spielkartenstempel-Gesetz sind in Preußen die Hauptsteuerämter Neu-Ruppin, Halle a. S., Naumburg, Lüneburg, Münden, Frankfurt a. M., Köln, Königsberg i. P., Berlin, Stettin, Posen, Breslau, Ratibor, Kiel und Münster, und die Hauptzollämter Stralsund, Danzig, Aachen und das Untersteueramt Goslar als diejenigen Zoll- und Steuerstellen bestimmt worden, welche bezüglich der vom Ausland eingehenden Spielkarten zur Erhebung der Stempelabgabe und zur Abstempelung befugt sind. Außerdem kann an 124 Amtsstellen die Nachstempelung erfolgen.

Nach der im Reichseisenbahnamt aufgestellten Nachweisung über die im Oktober d. J. beförderten Züge und deren Verspätungen wurden auf 57 größeren Eisenbahnen Deutschlands mit Ausschluß Baierns an fahrplanmäßigen Zügen befördert: 12,134 Kurier- und Schnellzüge, 78,084 Personen-, 40,075 gemischte und 70,548 Güterzüge, an außerfahrplanmäßigen Zügen 1486 Kurier-, Personen- und gemischte und 33,503 Güter- und Arbeitszüge. Es verspäteten sich von den 130,293 fahrplanmäßigen Zügen 1242 Von diesen Verspätungen wurden 596 durch Abwarten verspäteter Anschlußzüge, 646 durch den Betrieb hervorgerufen.

Berlin, 13. Dezember. Ueber die Paraphirung des deutsch-österreichischen Handelsvertrages schreibt die „Nat.-Ztg.“:

Die am 2. Dezember hier in Berlin begonnenen Verhandlungen über eine provisorische Regelung der handelspolitischen Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn haben am 11. zu einer Vereinbarung unter den Kommissarien geführt. Die österreichischen Kommissarien sind bereits nach Wien zurückgereist. Ueber den Inhalt der getroffenen Vereinbarungen ist etwas Zuverlässiges noch nicht bekannt. Der Traktat ist einstweilen nur paraphirt; materiell ist somit eine Einigung erzielt, formell aber ein Abschluß noch nicht erreicht worden. Zunächst war ein solcher, wie man uns schreibt, gegenwärtig schon dadurch nicht erreichbar, daß die österreichischen Delegirten eiligst nach Hause zurückkehren mußten. Die zeitraubende Manipulation der Unterzeichnung eines solchen internationalen Vertrages wird aber hierbei noch dadurch umständlicher gemacht, daß das Dokument einen Umfang von etwa 30 Bogen erhalten wird und noch der mehrmaligen Ausfertigung bedarf. Innerhalb acht Tagen ungefähr hofft man jedoch die amtliche Publikation zu ermöglichen. Was die materielle Seite der Abmachungen anlangt, so sind namentlich zwei Punkte hervorzuheben, einerseits bleibt die Einfuhr der Rohleinen im Grenzverkehr unverändert nach dem bisherigen Brauche bestehen und andererseits sind die Tarife vollständig außer Betracht geblieben, so daß in dieser Hinsicht beide Kontrahenten volle autonome Freiheit behalten.

Einzelne in den Blättern erschienene Details werden uns als ungenau bezeichnet, wie es bei einem so umfangreichen Material sehr naheliegend erscheint. Man wird daher gut thun, bezüglich der Details authentische Mittheilungen abzuwarten. Die Hauptsache ist, daß mit dem 1. Januar in Oesterreich-Ungarn der neue autonome Zolltarif in Kraft tritt, welcher in vielen Punkten die Einfuhr dorthin stärker belastet als bisher. Der deutsche Zolltarif bleibt einstweilen unverändert. Da indeß auch bei uns Tarifänderungen bevorstehen, die möglicherweise schon im Laufe des nächsten Jahres in Kraft treten, so wird das soeben vereinbarte Provisorium wohl unter wesentlich veränderten Umständen zu Ende gehen, und aufmerksame Beobachter werden Gelegenheit haben, aus den Wirkungen der Tarifreform Schlüsse auf die Opportunität der autonomen Zollpolitik zu ziehen. Inzwischen sind die Vertragsverhandlungen zwischen Oesterreich und Italien gescheitert, auch Italien und Frankreich haben nicht zu einer Verständigung gelangen können. Handel und Industrie werden daher in das neue Jahr unter wesentlich veränderten Verhältnissen bezüglich des internationalen Verkehrs einzutreten haben.

— Offiziös wird geschrieben:

Die gestrige Rede des Ministers Falk wird wohl ausreichen, um der Centrumsfraktion alle Illusion über den Erfolg ihres eben begonnenen Winterfeldzugs zu nehmen. Das Auftreten des Ministers, der nicht bloß in seinem Namen, sondern Namens der Staatsregierung sprach, muß allen Betheiligten die Ueberzeugung gewähren, daß, so ernst es der Regierung nach kirchlichem Frieden ist, doch von solchem nur die Rede sein kann, wenn der einzig mögliche Boden für einen dauernden Frieden von Rom faktisch betreten wird. Bereits in allen halbamtlichen Aeußerungen der letzten Woche war in Betreff der Möglichkeit des Friedens in bestimmter Weise an die Aeußerung des Fürsten Bismarck angeknüpft, daß erst nach derjenigen Ausfüllung der Lücken der preußischen Gesetzgebung, welche zum Schutze des Staates unentbehrlich sei, von wirklichen Friedensgedanken die Rede sein könne. Wenn daher die Centrumspartei ihren eben eröffneten Feldzug damit begonnen, gerade die Gesetzgebung, durch welche jene Lücken ausgefüllt werden, ohne Weiteres in Frage zu stellen, so liegt darin der beste Beweis, daß es der Partei lediglich um Störung der Friedensverhandlungen zu thun ist.

— Das italienische Kabinet hat, wie der Ministerpräsident Cairoli, laut telegraphischer Meldung, in der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer mittheilte, seine Demission eingereicht. Dieser Ausgang des an dramatischen Zwischenfällen reichen parlamentarischen Kampfes der jüngsten Tage kann um so weniger überraschen, als Cairoli seine uneingeschränkte Solidarität mit den vom Minister des Innern, Zanardelli, bekannten Grundsätzen betonte, und die Elemente der bisherigen Regierungspartei sich immer mehr lockerten, so daß der Sturz des Kabinets mit der erheblichen Mehrheit von 263 Stimmen erfolgen konnte. Es wird sich nunmehr zeigen, ob Depretis oder ein anderer Führer der Linken nochmals im Stande sein wird, ein den Reihen der bisherigen Regierungspartei entnommenes Kabinet zu Stande zu bringen, welches die schwierige Aufgabe zu lösen vermag: einmal mit aller Entschiedenheit gegen die Umsturzbestrebungen der Sozialisten und republikanischen Vereine einzuschreiten, zugleich aber die bestehenden weitgehenden Bestimmungen über Vereins- und Versammlungsfreiheit zu machen. Bemerkenswerth erscheint, daß auch die Männer der Konsorteria, welche die Tage ihrer Herrschaft herannahen zu wahren vermeinen, die herrschende Gesetzgebung für ausreichend erachten, gleichsam als ob die republikanische und sozialistische Propaganda nicht bereits unter dem Ministerium Minghetti in Blüthe gestanden hätte. Diejenigen Parteigruppen der Linken aber, welche, der Lösung Nicotera's und Depretis' folgend, sich mit der Rechten zum Sturze Cairoli's vereinigten, dürften sich bald überzeugen, daß sie nur die Geschäfte der Konsorteria und der Klerikalen besorgt haben. Bei den allgemeinen Wahlen, welche im Hinblick auf die in Aussicht stehende Auflösung der Deputirtenkammer in nicht zu ferner Zeit stattfinden müssen, werden die Klerikalen, nachdem vom Vatikan aus die Theilnahme an jenen gestattet worden ist, Schulter an Schulter mit den Männern kämpfen, deren Regierungsweisheit in dem Satze „libera chiesa in libera stato“ gipfelt; ein Schlagwort, welches die Kirche für ihre Interessen auf das rücksichtsloseste auszubeuten weiß.

— In der gestrigen Sitzung des englischen Unterhauses erwiderte der Schatzkanzler Sir Stafford Northcote auf eine Anfrage Sir William V. Harcourts, liberalen Vertreters für die Stadt Oxford, seit seiner früheren bezüglichen Antwort habe er die Abberufung des russischen Gesandten aus Kabul erfahren, die indeß nicht gleichbedeutend sei mit der Abberufung der russischen Mission; von Seiten Englands sei ein Einfluß Rußlands in Afghanistan in dieser oder irgend einer anderen Form nicht gebilligt und auch nicht zu billigen beabsichtigt worden. Dem liberalen Mitgliede für Kendal, John Whitwell, antwortete der Schatzkanzler auf eine Anfrage, beunruhigende Nachrichten vom Kap ließen befürchten daß dort im nächsten Jahre bedeutende Ausgaben erforderlich sein würden. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde die Debatte über die die Regierungspolitik bezüglich Afghanistans tadelnde Resolution des Vertreters für Bedford, Samuel Whitbread, fortgesetzt, die nach einigen Stunden Dauer auf Freitag vertagt wurde. Im Laufe der Verhandlungen griff der einzige liberale Vertreter für die City von London, G. J. Goeschen, unter Gladstone erster Lord der Admiralität, die Regierung lebhaft an, hob aber zugleich hervor, obwohl er den Krieg als ungerecht ansehe, müsse er doch zugeben, daß für England und Rußland zusammen in Afghanistan kein Raum sei und daß dort der Einfluß Englands überwiegen müsse.

— Vom afghanischen Kriegsschauplatz wird dem „Morning Advertiser“ aus Bombay von gestern gemeldet, daß ein afghanischer Offizier aus Djelalabad in dem englischen Lager eingetroffen sei und die englischen Generäle aufgefordert habe, nach Kabul vorzurücken, um in Folge der allgemeinen Erhebung gegen die Autorität des Emirs eine neue Regierung einzusetzen.

Ein Telegramm der „Times“ aus Quettah vom 12. d. meldet, die Garnison von Kandahar sei durch reguläre Truppen aus Herat und zahlreiche turkomanische Kavallerie verstärkt worden.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin haben für die Nothleidenden auf Helgoland 1000 Mark aus ihrer Schatulle bewilligt, welche dem hiesigen englischen Botschafter Lord Russell durch den Geh. Hofrath Bork übermittelt worden sind.

— In Spanien will man revolutionäre Regungen auch unter dem Offizierkorps bemerkt haben. Wie aus Madrid telegraphirt wird, hat der Ministerrath beschlossen, die Kadres für 100 Bataillone Infanterie und 20 Eskadrons Kavallerie zu bilden, um auf diese Weise die Stellung der auf halbes Gehalt gesetzten Offiziere zu sichern. Man will mit andern Worten sich die Zufriedenheit der Armee erkaufen.

Provinzielles.

Stettin, 14. November. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten kam gelegentlich auch zur Sprache, daß, wenn ähnliche Verhandlungen wie die letzte, wo Vorgänge außerhalb der Versammlung in dieser selbst zum Gegenstande einer Besprechung gemacht würden, auch ferner Sitte werden sollten, die Bürgerpartei dann auch ihrerseits beabsichtigen, dem Herrn Vorsitzenden Dr. Wolff Gelegenheit zu geben, sich wegen seiner Aeußerung, „die Hausbesitzer verfolgten Sonderinteressen“, wenigstens einigermaßen zu rechtfertigen, damit man nicht in einer solchen ganz grundlosen Verdächtigung eines der geachtetsten Stände unsrer Stadt nur lediglich eine zu Wahlzwecken gemachte Aufreizung zu gegenseitigem Klassenhasse erblicke, wie sich für den Vorsteher der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung gewiß am wenigsten zieme. Mit Bezug hierauf schreibt nun Herr Dr. Wolff in der „Ostseezeitung“.

Dr. Wolff entsinnt sich nicht, jemals eine derartige Aeußerung gemacht zu haben. Die Autorität des Herrn Graßmann wird wohl in diesem Falle nicht beweiskräftiger sein als in dem andern, wo in dem Berichte über die vorletzte Stadtverordneten-Sitzung in der Zeitung des Herrn Graßmann behauptet wurde, der größte Theil der Zuhörer habe gegen den Vorsitzenden Dr. Wolff wegen einer in dem Berichte der „Stettiner Zeitung“ durchaus entstellt wiedergegebenen Aeußerung desselben auf's äußerste erbittert, den Saal verlassen.

Dem gegenüber haben wir Folgendes zu erwidern: Was zunächst das letzte anlangt, so haben wir die Aeußerung des Herrn Dr. Wolff in der vorletzten Sitzung nicht „entstellt“, sondern in ihrem Wortlaute wiedergegeben und wenn Herr Dr. Wolff sich jetzt der von ihm gebrauchten Apostrophirung „an die untersten Schichten der Bevölkerung“ gleichfalls nicht mehr „entsinnt“, so stellen wir ihm ganz anheim, darüber und über den Eindruck, welchen diese seine Taktlosigkeit machte, bei den Herren F. Franke, Restaurateur Schulz, Reg.-Sekr. Schulz, Kukulus, Schober und Andern nähere Erkundigungen einzuziehen. Und was das erste anlangt, so referirt die „Neue Stettiner Zeitung“ über die von Herrn Dr. Wolff am 12. Oktober in der Versammlung des liberalen Wahlvereins gehaltene Rede unter anderm wie folgt:

„Herr Dr. Wolff charakterisirte die uns gegen-
„überstehende Partei . . . und behauptete von
„ihr, daß ihren Kern bildeten die
„Hausbesitzer mit ihren „Sonder-
„interessen“

Es bleiben daher angesichts dieses Berichtes der „Neuen Stettiner Zeitung“ nur die Möglichkeiten, entweder Herr Wiemann sagt in dem Bericht die Unwahrheit, als er Herrn Dr. Wolff diese Aeußerung unterschob; oder Herr Dr. Wolff sagt jetzt die Unwahrheit, daß er sich dieses Vortrages nicht entsinnen könne; oder endlich Herr Dr. Wolff befand sich, als er jenen Vortrag hielt, in einem Zustande, daß er nachher nicht weiß, was er gesprochen. Sollte letzteres am Ende vielleicht öfter vorkommen?

— Der Kaufmann Beyer, in Firma Gebrüder Beyer, welcher sich seit einiger Zeit wegen Geistesstörung in der Wasserheilanstalt Eckerberg befindet, stürzte sich am Donnerstag Morgen während eines Anfalles aus dem Fenster seines im ersten Stock belegenen Zimmers. Durch den Sturz hat derselbe eine gefährliche Gehirnerschütterung erlitten, welche seine Unterbringung im städtischen Krankenhaus erforderte.

— Am letzten Markttage wurde wiederum das Fleisch einer Kuh von der Untersuchungskommission als ungenießbar befunden. Dasselbe, circa 3½ Ctr., war von dem Handelsmann Rudolph Stolzenburg aus Dölitz bei Stargard nach Stettin gebracht und hier schon wieder an die Frau Linser aus Greifenhagen, Wittwe Fahrenkrug und Fleischersohn Joh. Tamm aus Alt-Damm verhandelt. Natürlich wurde der Handel rückgängig gemacht. Stolzenburg mußte das Fleisch wieder mit heim nehmen und es wurde ihm aufgetragen, ein amtliches Attest beizubringen, wie er das Fleisch anderweitig verwendet hat.

— Der Bäckergeselle Albert Witt aus Neuendorf und die Arbeiter August Tebesius und Dinse aus Züllchow wollten in diesem Jahre auch ihre Erndte einbringen, vergaßen aber dabei, daß sie weder ein Feld besaßen, noch auf einem Pachtacker gesäet hatten; sie wußten aber Rath zu schaffen. In der Nacht vom 27. bis 28. Juli gingen sie auf das Feld des Eigenthümer Retzlaff zu Züllchow und stahlen von dort 22 Roggengarben, welche aber schon nach wenigen Tagen in dem Stall des Tebesius und Dinse aufgefunden wurden. Gestern waren die drei Genannten deshalb vor der Kriminal-Deputation des Kreisgerichts wegen Diebstahl angeklagt und wurde Jeder zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

Der Arbeiter August Meyer aus Güstrow trug am 27. Juni in Gemeinschaft mit dem Arbeiter Webersdorf in einer Mühle auf der Pommerensdorfer Anlage Säcke. In Folge eines Streites verließ Meyer die Arbeit, ergriff eine Flasche, zerschlug dieselbe auf dem Kopf des W. und hieb mit der halben Flasche nochmals auf den Hals und Rücken desselben, so daß dieser eine größere Wunde erhielt, welche durch den Arzt zugenäht werden mußte. Deshalb wird gegen Meyer auf 4 Monate Gefängniß erkannt.

Die nächste Verhandlung gegen den Töpfergesellen Joh. Karl Herm. Schünke wegen Hausfriedensbruch endete mit der Verurtheilung des Angeklagten zu 1 Monat Gefängniß.

In einer Prozeßsache Naß contra Gebler beschwor der Tischler Karl Aug. Heinr. Gebler, daß er von dem Bauunternehmer Naß für gelieferte Arbeit nur 866 Mark erhalten habe, während dieser behauptete, 905 Mark gezahlt zu haben. Durch Quittungen und Bücher wurde bald festgestellt, daß dies ein Meineid war. Es konnte jedoch nicht angenommen werden, daß derselbe von Gebler wissentlich falsch geleistet sei, da er bei Zuschiebung desselben um Vorlegung des Quittungsbuches bat, welchem Verlangen damals jedoch nicht nachgekommen

werden konnte. Er wird deshalb nur wegen fahrlässigen Meineid mit 2 Monaten Gefängniß bestraft.

— Bei Kielau entgleiste gestern Abend ein Güterzug der Hinterpommerschen Eisenbahn, in Folge dessen das Geleis für einige Zeit gesperrt war, wodurch der planmäßig hier 9 Uhr 45 Min. eintreffende Personenzug aus Hinterpommern eine Verspätung von 90 Min. erlitt.

— Durch Erlaß des Herrn Oberpräsidenten vom 28. v. Mts. ist bestimmt worden, daß mit dem 1. Januar 1879 der Standesamtsbezirk Luckow als eigener Bezirk zu bestehen aufhört und mit dem Standesamtsbezirke Casekow vereinigt wird.

— Die in Ueckeritz auf der Insel Usedom wohnhaften 4 Fischer, Johann Keick, Karl Ewest, Karl Labahn und Johann Labahn haben am 2. v. Mts. von 4 Personen, deren Boot bei einem starken Kreiselwinde auf der See umgeschlagen war, drei mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet, wofür den Rettern eine Geldprämie bewilligt ist.

Cöslin, 12. Dezember. In der am Montag hierselbst abgehaltenen General- und Central-Versammlung der pommerschen ökonomischen Gesellschaft ist mit einer Majorität von 8 Stimmen die Verlegung der „Pommerschen landwirthschaftlichen Versuchsstation" von Regenwalde an einen an der Bahnstrecke gelegenen Ort beschlossen. Ueber den Ort selbst soll die Bestimmung aber erst in der Mai-Versammlung der pommerschen ökonomischen Gesellschaft getroffen werden.

Stadt-Theater.

„Romeo und Julia." Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare.

Wenn es eine langbekannte Thatsache ist, daß der Stoff zu Shakespeare's „Romeo und Julia" nicht seiner eigenen überaus reichen Phantasie entstammte, vielmehr die Quelle jener Handlung in einer, über hundert Jahre vor dem ersten Erscheinen der Tragödie, durch die italienischen Dichter Masuccio, Luigi da Porto, Luigi da Groto und andere bekannt gewordenen Begebenheit zu suchen ist und selbst der englische Dichter Arthur Brooke dieselbe kurz vor Shakespeare in einem umfangreichen Gedicht behandelte, so hat des großen Dichters Genie doch an dem Urstoff mancherlei modulirt und durch seine vollendete Behandlung, seine psychologische Vertiefung ihm erst den poetischen Werth und Glanz verliehen, den wir noch heute, nach fast dreihundert Jahren, bewundern und durch keine zweite Dichtung überstrahlt sehen. Aus dieser Tragödie, die als eine letzte Blüthe seiner Jugendperiode zu betrachten ist, leuchtet uns das volle Talent Shakespeare's in einer Pracht, Ueppigkeit und Schönheit entgegen, die sie zu einer seiner vollendetsten Dichtungen erhoben haben. Auf die Individualisirung der Charaktere von Julia und Romeo hat Shakespeare seine ganze Kraft verwendet, obgleich ja auch aus jeder anderen Figur rein natürliche, photographisch treue menschliche Gestalten hervorgucken. Die saubere, feine, diskrete Behandlung der beiden Titelpersonen zeugt indeß von geradezu göttlichem Talent. Julia ist noch das junge, naive Mädchen, das auf die Frage ihrer Mutter: „Wie steht's mit Deiner Lust, Dich zu vermählen" gleichgiltig die kindliche Antwort ertheilt: „Ich träumte nie von dieser Ehre noch." Der Dichter zeigt uns das Herz der schönen Jungfrau in seiner ganzen Keuschheit, um so das Verständniß zu ermöglichen, wie es plötzlich beim Erwachen der ersten Liebe, zu Romeo, mit einer Heftigkeit, Macht und Willensstärke empfindet' daß ihr der schließliche Tod eine Freude wird. Wie anders erhebt sich Romeo's Liebe. Von einer platonischen, krankhaft schwärmerischen Liebe zu einer kalten, stolzen Schönen heilt ihn die erste Begegnung mit Julia. Die Sentimentalität weicht, seine Jugendliebe wird plötzlich zur reifen Mannesliebe, weil er seine Liebe erwiedert findet. Dennoch verläßt ihn die stürmische Leidenschaft nie und daher ist Julia auch, in ihrer festen, heroischen Liebe, die Haupt-Heldin der Tragödie.

Was die Darstellung anbetrifft, so können wir uns mit der Auffassung und Wiedergabe der Charaktere im Ganzen einverstanden erklären. Die beiden besten Leistungen war die Julia des Fräulein Warzawska und der Romeo des Herrn Müllner. Frl. Warzawska gab uns besonders in der Gartenscene und in der drittaktlichen Duoscene mit der Wärterin augenscheinliche Beweise ihres nicht unbedeutenden Talentes. Sie sprach und spielte mit tiefer Empfindung und erntete dafür reichlichen Beifall. Wir wünschten ihr in derartigen Partien wohl öfter zu begegnen. Durch sein angenehmes Organ, das uns nur beim Betreten des Kirchhofs einen zu lauten Ausdruck seines „wüthend-wilden Gemüthes" lieferte, und sein tief durchdachtes, ergreifendes Spiel wußte Herr Müllner seine Aufgabe recht trefflich zu lösen und sich verdiente Anerkennung zu erwerben. Darnach gefiel uns Frau Zengraf als Wärterin am besten. Es lag ja in der Absicht des Dichters, durch Einflechtung ihrer Figur dem tragischen Gemälde auch einen heiteren, humoristischen Nebenstrich zu geben, dennoch glauben wir war Shakespeare ganz der Mann, der seinen Zweck schon genugsam durch die Worte erreichte, ohne daß diesen noch eine Harlequinade im Spiel beizugesellen nöthig ist. Wenn also Frau Zengraf die Person der Amme durch ihr Spiel mit einem drastischen Embonpoint versieht, so lacht man wohl einen Augenblick darüber, verurtheilt es aber späterhin doch. Bedauert haben wir die an und für sich nicht große, aber für die Handlung und das volle Verständniß der Tragödie höchst wichtige Rolle des Paris so zusammengestrichen zu finden. Sollte der Mangel an geeigneter Vertretung daran die Schuld tragen? Wir glauben, Herr Brüning wäre als Paris sicher besser gewesen, als er es als Mercutio war, und Herr Engelsdorff hätte sich mit der, allerdings wortreicheren, Partie des Mercutio leichter abgefunden, als es ihm in der des Paris gelang. Die Herren Linzen (Prinz), Grünberger (Capulet), Proft (Lorenzo) konnten genügen Herr Schumacher gab den streitsüchtigen Charakter des Tybalt zu sehr durch Aeußerlichkeiten zu erkennen.

H. v. R.

Literarisches.

Gustafsson's Märchen aus dem Schwedischen von Emil Jonas. Bichteler Berlin. Die Märchen sind tief sittlichen und religiösen Inhalts, wahre Perlen einer innerlichen und reinen Gesinnung. Die Ausstattung ist trefflich, zahlreiche Holzschnitte zieren das Buch.

Reiche, Führer auf dem Lebenswege in klassischen Lehren der Moral. In demselben Verlage ist in trefflicher Ausstattung dies Büchlein erschienen, welches für jedes Verhältniß des Lebens eine Reihe sinniger Sprüche und Lehren giebt und daher wohl empfohlen werden kann.

Von den im Verlage der Gebrüder Gerstmann in Berlin erscheinenden wohlfeilen Lieferungsausgaben von Daniel Defoës „Robinson Crusöe", sowie „Der neue Aesop", eine Sammlung klassischer Fabeln von Lessing, Gellert u. A., mit über 100 Illustrationen von Ernest Griset, liegen uns wiederum neue Lieferungen vor, deren künstlerische Ausstattung sich ebenbürtig anschließt. Es freut uns, über das Fortschreiten eines Unternehmens berichten zu können, das es sich zur Aufgabe gestellt hat, klassische Werke der Weltliteratur durch billigen Preis den weitesten Kreisen in einem Gewande zu bieten, das dem deutschen Kunstgewerbe zur Ehre gereicht. So sind auch die Prachteinbände, welche mit den letzten Heften ausgegeben werden, von Künstlerhand gefertigt, eine Zierde für jeden Büchertisch. (Der Preis des Heftes von „Robinson Crusöe" beträgt 50 Pf., von „dem neuen Aesop" 60 Pf.)

Vermischtes.

— Aus Castagnavizza bei Görz schreibt man dem Wiener „Vaterland": „Ein ungewöhnliches Unglück betraf am 17. v. M. das seiner herrlichen Aussicht wegen weit und breit bekannte Franziskanerkloster zu Castagnavizza. Auf einem circa 60 Meter hohen und etwa 1 Kilometer in nordöstlicher Richtung von Görz sich befindenden Hügel gelegen, bietet dasselbe nach allen Richtungen hin einen wahrhaft reizenden Ausblick. An der Süd- und Ostseite schließt sich an dasselbe ein Garten an, der mit einer starken Mauer, die das terrassenförmig geschichtete Erdreich festzuhalten hat, umrahmt ist. Schon am Morgen des genannten Tages bemerkten die Patres, daß sich in Folge der Regengüsse das der Mauer zunächst gelegene Gartenstück in einer Länge von 70 Metern bedeutend gesenkt, die Mauer selbst aber an zwei Stellen gefährliche Sprünge erhalten habe. Man machte sich somit auf einen Einsturz der Mauer gefaßt. Die Senkung nahm bis gegen 1 Uhr Nachmittags zu, beschränkte sich jedoch noch immer auf den der Mauer zunächst gelegenen Gartentheil. Wenige Minuten nach 1 Uhr, als die meisten Klosterinsassen im Garten versammelt waren und mit jedem Augenblicke den Mauereinsturz erwarteten, zog plötzlich ein ganz eigenthümliches Knacken und Krachen die Aufmerksamkeit derselben auf sich. Man trat an die minder gefährdeten Stellen der Gartenmauer und da bot sich den Beobachtern ein wohl trauriges, aber nicht uninteressantes Schauspiel dar. Etwa 400 Meter in südlicher Richtung von der Gartenmauer, schon ganz in der Ebene, zeigten sich plötzlich kleine Erdhügel, wie Maulwurfshaufen, die stetig an Größe zunahmen; Bäume fielen krachend um und an dem successiven Niedersinken der Stöcke einer Schilfpflanzung konnte man ganz deutlich das Nachrücken der höher gelegenen Erdschichten erkennen. In etwa einer Stunde schien die ganze Fläche von 28,000 Quadratmeter in Bewegung zu sein, die Gartenmauer stürzte und nun fing der größte Theil des Gartens sich zu bewegen an. Der Garten selbst rutschte nicht, sondern er senkte sich um 10 Meter (an manchen Stellen wohl auch noch tiefer), bis knapp an die Grundmauer des Klosters, die nun auf der östlichen Hälfte buchstäblich nackt dasteht. Der Wirrwarr in dem bedrohten Kloster läßt sich kaum beschreiben. Man räumte den gefährlichen Theil desselben und suchte aus der werthvollen Bibliothek in aller Eile das Beste zu retten. Der Anblick der Verheerungen ist furchtbar und der Schaden, den das Kloster erlitt, wird von Sachverständigen auf 30,000 Gulden beziffert. Das Kloster steht noch, da es sehr feste Grundmauern zu haben scheint, doch konnte bisher nicht eruirt werden, ob dieselben einem genug soliden Boden stehen, oder nicht. es rutschten nicht die obersten Schichten, sondern unteren Schichten des Gartens ab; man kann nicht feststellen, wie tief das Rutschen sich er[illegible] und die Grundlage des Fundaments wurde nicht ausgeforscht.

— Dieser Tage machte die Frau eines Ebräergang zu Hamburg wohnhaften Arbeiters dem Stadthause die Anzeige, ihr Mann habe vergiftet und läge entseelt im Zimmer auf dem boden. Auf ihr Jammern gab man ihr zwei lizeiangestellte mit, welche den Mann wirklich in Wohnung am Boden liegend fanden. Der hielt eine Flasche in der Hand, auf welche Etiquette mit einem Todtenkopf und dem „Gift!!!" geklebt war. Man brachte die Fl[asche] zu einem in der Nähe wohnhaften Apotheker, cher indeß konstatirte, daß in der Flasche nur Sch[naps] gewesen sei. Als man sodann in die Woh[nung] des angeblich Vergifteten zurückkehrte, erklärte er Befragen, weshalb er die Schnapsflasche mit Etiquette beklebt habe, pfiffig lächelnd und lallender Stimme: „Nun, damit mir meine die Flasche nicht zu häufig leer trinkt."

Telegraphische Depeschen.

Darmstadt, 13. Dezember. Bulletin vo[n] Uhr Morgens. Nachdem in den letzten Tagen Bösartigkeit der Erkrankung der Frau Großher[zogin] immer stärker hervorgetreten war, ist der Zu[stand] heute im höchsten Grade Besorgniß erregend. U[nter] abermaliger Steigerung des Fiebers ist heute M[or]gen auch der Kehlkopf in Mitleidenschaft gez[ogen] worden.

München, 13. Dezember. In der Ankl[age]sache gegen Dr. Trettenbacher wegen Majestätsbe[lei]digung hat das hiesige Oberappellationsgericht von dem Angeklagten eingewendete Nichtigkeitsbeschwerde verworfen und das erstinstanzliche, auf Monate Festungshaft lautende Erkenntniß bestät[igt]. Außerdem wurde Dr. Trettenbacher wegen friv[oler] Einlegung des Rechtsmittels noch zu einer Geldb[uße] von 6 Mark verurtheilt.

Bern, 13. Dezember. Wie der „Bu[nd"] meldet, hat der Bundesrath dem anacharstisch[en] Blatte „Avant-Garde" in Chauxdefonds den Po[st]debit entzogen und den Verleger ermahnt, von d[em] ferneren Vertriebe des Blattes vorläufig abzuste[hen], widrigenfalls der Bundesrath denselben durch [die] Neuenburger Regierung, welche mit der weite[ren] Untersuchung der Angelegenheit betraut ist, inhib[i]ren würde. Hiernach sind die anderweitigen in a[us]wärtigen Blättern verbreiteten Nachrichten zu [be]richtigen.

Paris, 12. Dezember. Der zum zweiten S[e]kretär der deutschen Botschaft ernannte Legation[s]-Sekretär Bernhard von Bülow ist hier eingetroff[en]. Bischof Raeß hat sich gestern nach Straß[burg] zurückbegeben.

Rom, 13. Dezember. Unter B[illigung] ... nach soll der Ministerrath mit 7 gegen 2 die Auflösung der Deputirtenkammer beschlo[ssen] haben, falls der König derselben zustimmt. Der [Prä]sident des Senates, Tecchio, soll sich gleichfalls [für] die Idee der Auflösung, der Präsident der Deputirtenkammer, Farini, gegen dieselbe ausgesproc[hen] haben Bis jetzt ist noch keine Entscheidung [ge]troffen worden, die parlamentarische Situation g[ilt] als schwierig.

Berlin, 12. December.

Preußische Fonds.

	Zf.	
Consolidirte Anleihe	4½	104,60 bz
Staats-Anleihe	4	94,70 bz
Staats-Schuld-Scheine	3½	92,10 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	101,90 bz
do. do.	3½	90,75 bz
Pfandbriefe: Berliner	4½	101,60 bz
do.	5	105,50 G
Kur- und Neumärk.	3½	87,00 G
do. neue	3½	86,00 G
Pommersche	3½	84,10 bzG
do.	4	94,50 bz
do.	4½	102,25 bz
Posensche neue	4	94,70 bz
Westpr. Ritterschaft	3½	84,50 B
do. do.	4	94,30 G
do. do.	4½	101,40 bz
do. do. 2. S.	5	101,60 G
Rentenbriefe: Kur- und Neumärk.	4	95,30 bz
Pommersche	4	95,80 B
Posensche	4	95,10 G
Preußische	4	95,00 B
Prov. Sachs. u. Hann.	4	—,—

Deutsche Fonds.

	Zf.	
Badische Anleihe 1866	4½	102,00 G
do. Eisenb.-Anleihe	5	101,60 G
Präm.-Anl. v. 55 à 100 Rt.	3½	147,00 bz
Hess. Präm.-Sch. à 40 Rt	—	241,00 bz
Bad. Prämien-Anleihe	4	121,50 bzG
do. 35-fl.-Loose	—	145,00 bz
Bair. Prämien-Anleihe	4	123,90 bz
Braunschw. 20Rt Loose	—	81,50 bzB
Cöln-Mindener Pr.-Anl.	3½	115,40 bz
Dessauer Präm.-Anleihe	3½	121,30 G
Gothaer Gr.-Pr.-Pfdbr.	5	106,20 G
do. do. do. 2. Em.	5	103,80 B
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	173,60 bz
Lübecker Präm.-Anl.	3½	172,20 bz
Meininger Loose	—	18,60 b
do. Präm.-Pfdbr.	4	106,80 bz
Oldenburger Loose pr. St.	3	137,75 bz

Fremde Fonds.

	Zf.	
Amerik. rückz. 1881	6	102,70 bzG
do. 1885	6	99,40 G
do. Bonds (fund.)	5	104,00 B
Finnische 10-Thlr.-Loose	—	39,50 bz
Schwed. 10 Thlr.-Loose	—	96,50 bz
Oesterr. Papier-Rente	4⅕	53,30 bzG
do. Gold-Rente	4	62,80 bz
do. Silber-Rente	4⅕	54,40 bz
do. 1854-Loose	4	101,00 bz
do. 1858-Loose	—	301,50 bzB
do. 1860-Loose	5	109,25 bzG
do. 1864-Loose	—	154,00 bzG
Russ.-Centr.-Bodc.-Pfdb.	5	74,75 bz
Engl.-Russ. Anl. v. 1870	5	—,—
do. do. v. 1871	5	81,60
do. do. v. 1872	5	81,60
do. do. v. 1873	5	—,—
do. do. v. 1875	4½	74,00
do. do. v. 1877	5	82,90 bz
do. Präm.-Anl. 1864	5	145,50 bz
Russ. do. 1866	5	142,25 bz
do. 5. Anl. Stieglitz	5	59,40 bz
do. 6. Anl. Stieglitz	5	78,75 bz

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	1876 Div.	Zf.	
Altona-Kiel	8	4	126,50 bz
Bergisch-Märkische	3⅔	4	76,75 bz
Berlin-Anhalt	6	4	89,00 bzG
Berlin-Dresden	0	4	7,50 bz
Berlin-Görlitz	0	4	10,10 G
Berlin-Hamburg	11	4	197,25 G
Berlin-Potsd.-Magdebg.	3⅕	4	81,00 bzG
Berlin-Stettin	8 9/10	4	97,50 bz
Breslau-Schw.-Freib.	5	4	68,60 bz
Cöln-Minden	5¼	4	103,40 bz
do. La. B.	5		—,—
Halle-Sorau-Guben	0	4	10,40 bzB
Hannover-Altenbeken	0	4	10,10 bzG
Märkisch-Posen	0	4	14,75 bzG
Magdeburg-Halberstadt	8	6	125,50 bzG
Magdeburg-Leipzig	0	4	—,—
do. La. B.	0	4	—,—
Niederschles.-Märk.	4	4	96,50 bz
Oberschl. La. A. C. D.	9⅜	3½	125,60 C
do. La. B.	9⅜	3½	—,—
Ostpr. Südbahn	0	4	36,50 bzG
Rechte Oderufer-Bahn	6⅔	4	105,50 bz
Rheinische	7½	4	107,75 bz
do. junge (70 pCt.)	0		—,—
do. La. . St. gar.	4	4	92,90 bz
Rhein-Nahe	0	4	5,10 bz
Stargard-Posen	4½	4½	100,90 bz
Thüringer	9½	4	116,00 bzB
do. neue (70 pCt.)	(5)	4	—,—
do. La. B. gar.	4	4	91,10 bzG
do. La. C.	4½	4½	100,75 G
Tilsit-Insterburg	0	4	16,75 bz
Werrabahn	⅕	4	26,25 bz
Brest-Grajewo	0	4	38,00 G
Brest-Kiew Int.	0	4	62,80 bz
Dux-Bdb. La. A. B	0	4	14,75 bz
Franz-Josephbahn	5	5	55,25 bzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	7	4	—,—
Gotthardbahn (60 pCt.)	6		44,20 bzG
Kaschau-Oderberg	4	5	42,80 G
Ludwigsh.-Bexbach			—,—
Mainz-Ludwigsh.			—,—
Meckl. Fr.-Franz			—,—
Oberhess. St. gar.			—,—
Oesterr. Franz.-St.	5⅘	4	447,00 bz
do. Nordwestbahn	5	5	186,50 bz
do. do. La. B.	0	4	66,60 bz
Kronpr.-Rudolphbahn	5	5	50,00 bzG
Rumänische	0	4	34,90 bzG
Russische Staatsbahn	6,95	5	121,30 bz
Südösterr. (Lomb.)	0	4	119,50 bz
Warschau-Wien	6⅔	4	179,00 bzG

Eisenb.-Stamm-Priorit.-Act.

Berlin-Dresden	0	5	15,60 bzG
Berlin-Görlitz	0	5	27,50 bz
Halle-Sorau-Guben	0	5	37,80 bzG
Hannover-Altenbeken	[illegible]	5	23,[illegible]0 bz
Märkisch-Posen	3¾	5	86,00 G
Magd. Halberstadt B.	3½	3½	76,00 bzG
do. do. C.	5	5	104,50 bzG
Ostpreußische Südbahn	5	5	88,10 bzG
Rechte Oderuferbahn	6⅔	5	111,25 G
Ruman. Staats-Pr.	8	8	56,70 bzG
Saalbahn	—	—	—,—
Tilsit-Insterburg	4	5	76,00 B

Eis.-Prior.-Act. u. Oblig.

	Zf.	
Berg.-Mk. 3. S. 3½ gar.	3½	85,00 B
do. do. La. B.	3½	85,00 B
do. do La. C.	3½	78,25 G
Berlin-Anhalter		—,—
do.	4½	—,—
Berlin-Görlitzer	4½	—,—
Berlin-Hamburger	4	94,90 G
Berl.-Ptsd. La. C. neue		93,75 G
do. La. D. neue	4½	99,20 bz
do La. E.	4½	—,—
Berlin-Stettiner 3. S.	4	93,25 G
do. (3½) gar	4	—,—
do. 4. Ser. (4½) gar	4½	102,60 G
do. 7. Ser.	4½	99,80 G
Bresl.-Schw.-Frb. La. [illegible]	4½	94,30 bzG
do. La. [illegible]	4½	94,30 bzG
Köln-Mindener 2. Em.	5	10[illegible],25 G
do. 6. Em.	4½	99,70 bzB
Halle-Sorau-Gubener	4½	101,80
Magd. Halberstädter	4½	100,50 B
do. Leipzig	4½	101,20 bzG
Oberschles. Em. v. 18[illegible]	5	101,40 G
do. Em. v. 18[illegible]	4½	100,00 G
do. (Stargard-Posen)	4	93,00 B
do. do. 2. Em.	4½	—,—
do. do. 3. Em.	4½	—,—
Ostpreußische Südbahn	5	100,10 G
Rechte Oderufer	4½	100,00 G
Rhein. 3. Em 69, 71 u. 73.	5	103,60 bzB
do. do. von 1/4.	5	103,70 B
Rhein-Nahe von St. gar.	4½	102,00 bz
Thüringer 4. Ser.	4½	100,80 b
Galiz. Carl-Ludwigsbahn	5	86,60 G
Gotthardb. 1. u. 2. S.	5	58,30 bz
Kaschau-Oderberg gar.	5	60,00 bzG
Schwz. Ctr.- u. Nordstb.	4½	—,—
Oest. Frnz.-Stsb., alt g	3	339,50 G
do. do. 1874 gar.	3	327,00 bz
do. Ergänzungsnetz gar.	3	324,50 B
do. neue	5	—,—
do. do. 2. Em.	5	98,90 bz
Kronprinz-Rudolphbahn	5	65,80 bzB
do. von 1872	5	63,20 bz
Reichenb.-P. (S.-N. erb.)	5	69,60 G
Südösterr. Bahn (Lmb.)	3	240,20 G
do. do. neue	3	240,40 G
do. Lmb.-Bons v. 1876	6	—,—
do. do. v. 1877	6	—,—
do. do. v. 1878	6	—,—
Brest-Grajewo	5	77,25 G
Charkow-Asow gar.	5	84,90 B
do. in Liv.-Strl 20,40	5	79,75
Jelez-Orel gar.	5	85,80 G
Jelez-Woronesch gar.	5	82,50 G
Koslow-Woronesch gar.	5	89,40 G
do. Oblig.	5	78,50 bz
Kursk-Charkow gar.	5	85,00 G
K. Char.-Asow (Oblig.)	5	75,75 bz
Kursk-Kiew gar.	5	91,80 G
do. klein	5	91,80 G
Mosco-Rjäsan gar.	5	99,80 G
Mosco-Smolensk gar.	5	86,50 B
Orel-Griasy gar.	5	72,75 bz
Rjäsan-Koslow gar.	5	95,60 B
Rjaschk-Morczansk gar.	5	79,75 B
Rybinsk-Bologoe	5	81,80 bzB
do. 2. Em.	5	73,50 bzG
Schoja-Iwanowo gar.	5	84,50
Warschau-Terespol gar.	5	88,75
Warschau-Wien 3. Em.	5	94,00

Hypotheken-Certifikate.

	Zf.	
Deutsche Hyp.-Bk.-Pfdbr.	5	100,40 bz
do. do. do.	4½	94,75 bz
Ndd. Centr.-Bd.-Crd.-Pf.	4½	100,00 G
Unkündb. do. do. 72, 73, 74	5	101,50 bz
do. do. rückz. a. 110	5	106,90 G
do. do. do. 72 u. 74	4½	98,30 bz
Unkdb. Hyp.-Bk. der preuß.		
Boden-Cred.-B. (rz. 110)	5	99,00 bzG
do. do. (rz. 100)	5	96,90 bz
do. do. (rz. 115)	4½	94,[illegible]0 bzG
Kündb. Hyp.-Schuldsch. d.		
preuß. Boden-Credit-Bk.	5	100,00 G
Kruppsche Part.-Obligat	5	107,90 G
Nordd. Grd.-Credit-Bk.	5	92,00 bzG
do. do. Pfdbr.	5	92,25 bzG
Gothaer Pr.-Pfandbriefe	4½	—,—
do. do.	5	—,—
Mecklenb. Pfandbriefe	5	100,00 bzG
do. do.	4½	100,00 bG
Meining. Hyp.-Pfandbr.	5	100,20 B
Pomm. Hyp.-Pfd. (rz. 120)	5	95,50 bzG
do. 2. 4. (rz. 110)	5	—,—
do. 3. 5. (rz. 100)	5	85,00 B
do. do. (rz. 110)	4½	—,—
Preuß-Hyp.-Bank (rz. 120)	4½	95,00 bzG
do. do. do.	5	102,00 bzG
Stettin Nat.-Hyp.-Pfdb.	5	93,[illegible]0 bzG
do. (rz. 110)	4½	93,00 bzG

Bank-Papiere.

B. f. Sprit-Prd.-H	6¼	4	45,25 bzG
Berliner Bankverein	—	4	27,00 G
do. Cassenverein	10	4	139,[illegible]0 G
do. Commerzbank	—	4	—,—
do. Handelsges.	10	4	57,75 bz
do. Maklerbank	10	4	—,—
Börsen-Hndl.-Verein	10	4	131,60 B
Bresl. Diskontobank	4	4	66,25 bzG
Centralb. für Ind. u. Hdl.	—	—	—,—
Danziger Privatbank	8	4	—,—
Darmstädter Bank	6	4	115,10 bzG
do. Zettelbank	5¼	4	100,50 G
Deutsche Bank	6	4	99,25 bzG
do Unionsbank	0	4	—,—
Disconto Commandit	4	4	133,75 bz
Gothaer Grundcreditb.	8	4	97,50 bzG
Hypothekenbank Hübner	12⅖	4	85,10 bzG
Königsb. Vereinsbank	5½	4	84,90 G
Magdeb. Privatbank	6	4	108,00 G
Meininger Creditbank	2	4	75,50 bzG
do. Hypothekenbank	7½	4	90,25 G
Norddeutsche Bank	8	4	—,—
Oesterr. Creditanstalt	1¼	4	—,—
Petersb. Intern. Bank	10	4	78,50 G
Posener Provinzialbank	6½	4	99,9[illegible] B
Pr. Bodencreditanstalt	8	4	77,75 bzB
do. Centralboden	9½	4	116,00 bzG
do. Hypoth.-Act.-Bank	12¾	4	122,50 bzG
Reichsbank	6⅛	4	154,60 bz
Ritterschaftl. Privatbank	—		—,—
Rostocker Bank	4	4	75,50 G
Schaffhausenscher Bank.	0	4	68,00 bz
Schlesischer Bankverein	5	4	86,50 B
do. Vereinsbank	0	4	—,—
Stettiner Maklerbank	0	4	—,—
Weimarische Bank	0	4	30,00 bzG

Industrie-Papiere

Straßfurter Chem. Fabr	—	4	19,00
Deutsche Baugesellschaft	—	4	59,50 G
Unter den Linden	—	4	7,00 bz
Ostend	—	—	2,00 B
Bazar	8	4	96,50 B
Bischweiler Tuchfabrik	—	4	3,[illegible]0 B
Brauerei Ahrens	4	4	27,75 bz
Brauerei Böhmisches	9	4	108,50 G
Brauerei Bock	1½	5	20,90 B
Brauerei Landre	10	4	96,25 G
Brauerei Patzenhofer	7½	4	103,25 G
Brauerei Tivol	7	4	43,90 B
Bredower Zuckerfabrik	—	4	—,—
Cichorien-Fabrik	12	4	138,75 G
Egestorff-Salinen	8½	4	67,50 B
Immobilien	5⅖	4	66,00 G
Kramsta	5½	4	67,75 G
Masch.-Fabrik Egells	—	4	19,25 G
do. Freund	—	4	4,00 G
do. Hartmann	4	4	5,00 bz
Masch.-Fbr Schwarzkopff	3	4	77,00 B
do. Stettiner	—	4	—,—
do. Wöhlert	—	4	7,75
Nähm.-F. Frister-Rossm.	2	4	29,50 G
do. Löwe u. Co.	10	4	65,50 bzG
Zoolog. Garten-O.	6	6	103,25 G
Pferdebahn-Gesellschaft	10	4	121,00 G
do. Große	6½	4	114,75 bzG
Stobwasser-Lam.	½	4	13,40 B
Tabacksfabrik (Prät.)	—	4	69,00 G
Omnibus-Gesellschaft	7	4	102,10 bzG
Passage	1	4	14,75 G

Bergw.- u. Hüttengesellschaften.

Bochum-Bergw. A.		4	—,—
do. do. B.	—	4	—,—
Borussia-Bergw	—	4	76,60 G
Donnersmarckhütte	—	4	21,00 G
Dortmunder Union	—	4	6,25 bzG
Duxer Kohlenw.	—	4	—,—
Gelsenkirchner	—	4	86,00 G
Harpener Bergbau	—	4	78,25 bzG
Königs- und Laura-Hütte	—	4	69,50 G
Lauchhammer	—	4	22,50 B
Louise Tiefbau	—	4	30,00 bz
Schlesische Zinkhütten	—	4	74,50 G
Stolberger Zinkhütten	—	4	89,[illegible] bzG
do. do. St.-P.	—	4	67,50 G

Bank-Discont in:

Berlin 4½ pCt. (Lomb.) 5½ %
Amsterdam 4 pCt.
London 5 pCt.
Paris 3 pCt.
Belgische Plätze 4 pCt.
Augsburg — pCt.
Petersburg 6 pCt.
Warschau 6 pCt.
Wien Oesterreich. W. 4½ pCt.

Wechsel-Cours vom 12.

Amsterdam kurz		168,90 bz
do. 2 Mona		167,85 bz
London 3 Monat	5	20,25 bz
Paris 8 Tage	3	80,95 bz
Belgische Pläz 8 Tage	4½	80,80 bz
do. do. 2 Monat		80,40 G
Augsburg 2 Monat		
Petersburg 3 Wochen	6	197,25 bz
do. 3 Monat		196,50 bz
Warschau 8 Tage	6	197,20 bz
Wien Oe. W. 8 Tage	4½	173,00 bz
do. do. 2 Monat		171,90 bz

Gold- und Papiergeld.

Ducaten pro Stück	9,60 B
Sovereigns	20,43 bzG
20 Francs-Stück	16,16 G
Dollars	4,18 G
Imperials	—,—
Französische Banknoten	81,10 bz
Oesterr. Banknoten	173,50 bz
Russische Note 100 R.	197,70 bz

	Dividende pro 1877/187	
D. Allge. Vers.-G.	6½	4
Germania	12	4
Nordd. See- und Fl.	15	4
Pommerania	10	4
Pr. Nat.-Vers.-A.	24	4
Pr. See-Assec.-Comp.	8	4
Union	18	4
Neue Dampfer Comp.	9	4
Stettiner Dampfschl.-G.	28	5
N. Stett. Zuckersied.-A.	4	4
P. Pr. Zuckersied.-A.	30	5
Pomm. Prod.-F.	—	—
Pomm. S.-F.	0	4
St. Dampfm.-A.-G.	16⅔	4
Walzmühl-Aktien	5	5
Vulcan	5	5
do. Prioritäten	5	5
Brauerei Elysium	0	5
Stett. Port.-C.-F.	40	4
Kepplersche Ofen-F.	0	4
Stett. Cham.-F. Didier	0	5
Pomm. Industrie-Verein	—	—
Stamm-Aktien	—	4
do. dito. Prior.	—	6
Stett. Masch.-Bau-Anstalt Möller u. Holberg	—	2½
Stett. Bergschl.-Brauerei	3	4
Stettiner Stadt-Oblig.		4½
do. Börsen-Oblig.		4
do. Schauspb.-Oblig.		5
do. Gem.-B.-G.-Ant.		5

Zelle Nummer Sieben.

Roman in 3 Bänden von Pierre Zaccone.

30)

„Willst Du reden? Es war eben Jemand, der sich für einen Arzt ausgab und Alles aus Deiner Nähe entfernte, um mit Dir allein zu sein, hier bei Dir."

„Das ist richtig."

„Und wer war dieser Mensch?"

„Der Dritte."

„Das klingt sehr wahrscheinlich, aber man muß bei dergleichen Dingen vorsichtig sein. Er scheint ein sehr verwegener Schurke, dessen Namen ich unbedingt wissen muß, zu sein."

„Den weiß ich selbst nicht."

„Das ist sehr unwahrscheinlich."

„Aber ich schwöre es Ihnen."

„Spare Deine Schwüre für eine dringendere Gelegenheit. Fahren wir also fort. — Es war unbedingt der Fremde. Und als er mich an die Thür pochen hörte, entfloh er?"

„Durch jenes Fenster."

„Das ist klar, jenes Fenster geht aber nach dem Park hinaus und dieser ist ringsum von einer Mauer umgeben. Man muß unbedingt an der Loge des Portiers vorüber, um hinaus zu kommen, und zu einer solchen Verwegenheit halte ich den Elenden für zu vorsichtig."

„Ich habe keine Ahnung, durch welchen Ausgang er zu entschlüpfen hoffte."

„Das läßt sich später feststellen. Er war ungefähr eine halbe Stunde bei Dir und worüber sprach er während dieser Zeit?"

„Er fragte mich, was ich ausgesagt hätte und drohte mir, mich, im Falle ich ihn verriethe, dem Baron nachzusenden."

„So, so! Du bist ihm also im Wege."

„Wie es scheint, ja."

„Ich begreife aber nicht, wie er Dir hier in diesem Pavillon beizukommen gedenkt."

„Es giebt doch einen Weg."

„Und der wäre?"

Tibert streckte den Arm nach dem Tische aus und wies mit dem Finger auf die Medizinflasche, die Leo in der Hand gehabt hatte.

„Es bedarf nur eines Tropfens Gift," sagte er mir, „um Deine Abrechnung zu beschließen."

„Das sagte er Dir?"

„Es widerhallt mir noch in den Ohren."

„Das ist toll!"

Buvard nahm das von Tibert bezeichnete Fläschchen zur Hand und betrachtete es mit der größten Genauigkeit.

Dann richtete er seine Blicke wieder auf den Verwundeten, der ihn keinen Augenblick aus den Augen verlor.

„Nun, und wie schiedet Ihr schließlich?" fuhr er fort.

„Als die besten Freunde der Welt," versetzte Tibert. „Ich habe ihm die äußerste Verschwiegenheit gelobt und darauf hin hat er mir versprochen, nichts gegen mich zu unternehmen."

Buvard dachte einen Augenblick lang nach und wendete sich dann sofort wieder zu dem Verwundeten.

„Wir haben es hier entschieden mit einem der gefährlichsten Verbrecher zu thun," sagte er, „und ich denke vergeblich über eine befriedigende Lösung nach. Indessen taucht jetzt eine Vermuthung in mir auf und ich hoffe, daß ich mich nicht täusche."

„Was meinen Sie?" fragte Tibert, dessen Augen unverwandt an der Medizinflasche, die Buvard in der Hand hielt, hingen.

„Du siehst dieses Fläschchen hier," versetzte der Letztere.

„Ja, und nun?"

„Es enthält eine beruhigende Medizin, die der Arzt für Dich verschrieben hatte, damit Du die Nacht über mehr Ruhe haben solltest. Es ist nun Zeit, daß Du den ersten Löffel davon einnimmst und wir wollen also nicht länger damit zögern."

„Nun, und welche Vermuthung haben Sie in Bezug darauf?" fragte Tibert.

„Sie ist ganz einfach und klar. Ich bin nämlich fest überzeugt, daß der Fremde bei seiner Drohung auch gleich mit der Ausführung derselben begonnen hat, indem er in diese Arznei —"

„Was glauben Sie?"

„Bereits den Tropfen Gift einmischte, der Deine Abrechnung beschließen sollte."

Tibert machte eine Bewegung des Entsetzens.

„Das ist unmöglich!" rief er aus. „Ich halte es für unglaublich."

„Davon können wir uns leicht überzeugen."

Buvard hatte ein Viertel der Arznei in einen Löffel gegossen, als er ihn aber an die Lippen des Verwundeten führte, stieß dieser ihn mit einer so entsetzten Geberde fort, daß es fast an das Komische grenzte.

„Du hast im Grunde Recht," sagte er, „und es ist eigentlich nicht nothwendig, daß wir uns auf diese Weise davon überzeugen. Der Arzt kann morgen den Inhalt analysiren und uns dann ganz genau sagen, welcher Todesart Du eigentlich entgangen bist."

Buvard stellte das entsetzliche Fläschchen sehr sorgfältig an einen Ort, wo es vor Francois Nachforschungen sicher war, verließ dann das Zimmer und begab sich in den Park.

Er hatte sich für alle Fälle mit einer Blendlaterne versehen, denn er verfolgte einen besonderen Plan

Die Verwegenheit des geheimnißvollen Banditen wurde mit jedem Tage größer und räthselhafter und wir wissen bereits, daß Buvard alles Räthselhafte verabscheute. Wer in aller Welt war dieser Mensch, der mit allen Hindernissen auf das Vermessenste zu spielen schien und am nächsten Abende nach seinem verbrecherischen, nächtlichen Ueberfalle ruhig auf den Schauplatz seines Verbrechens zurückzukehren wagte.

Durch welchen gänzlich unbekannten Ausgang war er am vorhergehenden Abend verschwunden, ohne die geringste Spur zurückzulassen? Und mußte er sich nicht sehr, sehr sicher vor der Strafe fühlen, da er nicht fürchtete, bei diesem neuen Unternehmen ertappt zu werden?

Buvard wollte sich durch den Augenschein überzeugen.

Der Mensch war aus dem Fenster gesprungen, und man mußte also dieses Mal unbedingt den frischen Eindruck seiner Tritte in dem Erdboden sehen.

Er ging rings um den Pavillon herum und überzeugte sich wirklich, daß die Blumenrabatten unter dem Fenster ganz frisch niedergetreten waren. Hier also begann die Fährte, und er verfolgte sie nun ohne Schwierigkeit. Die Fußtritte machten allerdings verschiedene Windungen, indem sie sich bald zur Rechten, bald zur Linken wendeten, dann wieder entdeckte er, daß der Boden, auf dem er stand, mit weißem, kreidigem Staube vermischt war. Diese Erscheinung war entschieden nicht ohne Bedeutung. Er blickte empor und that einen Ausruf des Erstaunens und Entsetzens.

Was er eben entdeckte, überstieg an Verwegenheit und Unverschämtheit alles bisher Dagewesene. Der elende Schurke war ohne Zaudern an der Wand emporgeklettert und hatte sich durch den Garten des Fürsten Lyprani geflüchtet. Buvard hatte sich selten in seinem Leben in einer ähnlichen Lage befunden; je weiter er in seinen Entdeckungen fortschritt, je mehr staunte er selbst über ihre unerwartete Wichtigkeit.

Sein Verstand forschte immer weiter und er fragte sich wiederholt, mit welchem außergewöhnlichen Menschen er es hier eigentlich zu thun habe. Ein Umstand setzte ihn ganz besonders in Erstaunen, und der war der Eindruck des Fußes. Da war nichts von dicken Sohlen oder von Nägeln zu sehen. Die Form war fein und zierlich, fast wie die eines Lackstiefels oder Schuhes. Er blieb nachdenklich stehen und überlegte hin und her.

Plötzlich erfaßte er einen Gedanken, den sein Geist, so außergewöhnlich und unwahrscheinlich, ja unmöglich er auch sein mochte, doch mit einer fast fieberhaften Begierde festhielt.

einmal über ein Beet fortgingen, als ob der Flüchtling seine Verfolger absichtlich hätte irre führen wollen.

Buvard war aber mit diesen Kunstgriffen längst vertraut und seine sichere Witterung war untrüglicher, als die eines Hundes. Nachdem er eine Viertelstunde lang beharrlich umhergeirrt hatte, blieb er endlich, mit der Laterne in der Hand, am Fuße der Mauer, die das Hotel des Lucenay von dem des Fürsten trennte, stehen.

Weiter war der Flüchtling nicht gelangt.

Ein Eindruck in das Erdreich bewies sogar zur Genüge, daß er an der Stelle einen Augenblick stillgestanden hatte.

Was war aber weiter aus ihm geworden? Buvard verlor sich in Vermuthungen darüber. Als er die Stelle indessen noch näher in Augenschein nahm,

„Es ist höchst unwahrscheinlich," stammelte er, indem er einige Schritte vorwärts that, um nach

---

Börsen-Berichte.

Stettin, 13. Dezember. Wetter schön. Temp. + 1° R. Morgens — 2° R. Barom. 28" 2"'. Wind SW.

Weizen etwas fester, per 1000 Klgr. loko gelb 156—173, Rum. u. Ung. 130—160, weiß. 170—176, per Frühjahr 178 bez., per Mai-Juni 180 bez., per Juni-Juli 182,5 bez.

Roggen etwas fester, per 1000 Klgr. loko inl. 117—120, Russ. 114—117 per Dezember-Januar 117 nom., per Frühjahr 119—119,5—119 bez., per Mai-Juni 120 bez.

Gerste still, per 1000 Klgr. loko Brau- 117—130, Futter- 100—110

Rüböl geschäftslos, per 100 Klgr. loko ohne Faß bei Kl. 56 Bf., per December 55,5 Bf., per April-Mai 57,5 Bf.

Spiritus matter, per 10.000 Liter % loko ohne Faß 51,4—51,5 bez., per December 50,8—50,7 bez., per December-Januar u. per Januar-Februar 50,5 Bf. u. Gd., per Frühjahr 51,7 bez., Bf. u. Gd., per Mai-Juni 52,7—52,5 bez., Bf. u. Gd.

Familien-Nachrichten.

Gestorben: Schuhmachermeister S. Günther (Greifswald). — Frau Anna Scheel (Stargard). — Tochter Ricke des Herrn Bernh. Becker (Anklam).

Eine Frau Tischlermeister **B.**, deren Mann schon über ein Jahr krank darniederliegt und die sich mit ihren **sechs unmündigen Kindern** dadurch in die bedürftigste Lage versetzt sieht, die ihr bischen Habe bereits zugesetzt hat, um sich und den Ihrigen bis jetzt das Leben zu erhalten, bittet mitleidige Menschen um eine Unterstützung. Die Redaktion dieses Blattes ist bereit, nähere Auskunft zu ertheilen und etwaige Gaben in Empfang zu nehmen.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 15. Dezember, werden predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Dr. Carus um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Konsistorialrath Dr. Küper um 2 Uhr.
Herr General-Superintendent Dr. Jaspis um 5 Uhr.

In der Jacobi-Kirche:
Herr Prediger Schiffmann um 10 Uhr.
Herr Prediger Katter um 2 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.
Die Beichte am Sonnabend um 7 Uhr hält Herr Prediger Katter.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisions-Pfarrer Gehrke um 9 Uhr.
(Militair-Gottesdienst.)
Herr Pastor Friedrichs um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Müller um 2 Uhr.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Superintendent Hasper um 9¾ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Hoffmann um 2 Uhr.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Pastor Spohn um 9½ Uhr.
(Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Luckow um 5 Uhr.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

In der lutherischen Kirche in der Neustadt:
Vorm. 9½ u. Nachm. 2½ Uhr Lesegottesdienst.

In der Taubstummen-Anstalt (Elisabethstraße):
Vorm. 10 Uhr Andacht für Taubstumme.

In der Lukas-Kirche:
Herr Prediger Hübner um 10 Uhr.
Herr Prediger Hübner um 6 Uhr.
Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde.

In Torney in Salem:
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.

In Grabow:
Herr Prediger Mans um 10½ Uhr.
Mittwoch Abend 7½ Uhr Bibelstunde:
Herr Prediger Mans.

In Züllchow:
Herr Prediger Mans um 9 Uhr.

Weihnachtsbitte für die Kückenmühle.

Die werthen Freunde und Gönner unserer Anstalt bitten wir ergebenst, in der nun beginnenden Adventszeit auch wieder freundlichst der armen Idioten zu gedenken und einige Gaben zur Weihnachtsbescheerung beizusteuern. Die Feier des Weihnachtsfestes ist ja für diese unsere Zöglinge ebenso wie für alle gesunde Kinder der Glanzpunkt des ganzen Jahres, und es zeigen, bis auf wenige Ausnahmen, an diesem Tage auch die geistig schwächsten die freudigste Theilnahme. Ein Recht der Theilnahme aber an dieser allgemeinen Festfreude steht gewiß diesen armen Kindern bei ihrem sonst so freudearmen Dasein in erster Reihe zu.

Gaben nehmen entgegen: der Geh. Regierungs- und Schulrath Herr **Dr. Wehrmann,** Marienplatz 2, Herr Konsistorialrath **Krummacher,** Marienplatz und Kl. Domstr.-Ecke, Herr **von der Nahmer,** Frauenstraße und der Unterzeichnete.

Kückenmühle b. Grünhof, den 1. Dezember 1878.

Bernhard, Pastor.

Liste

der am 12. December gezogenen Gewinne **unter 300 Reichsmark**

3. Klasse 159. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Die Gewinne sind den betr. Nummern in ( ) beigefügt. Die Nummern, denen keine ( ) folgen, erhielten den Gewinn von 135 Reichsmark.

(Ohne Gewähr.)

7 8 63 91 105 77 247 (180) 50 72 330 32 85 451 57 (150) 536 685 88 (180) 742

1008 36 53 80 216 69 81 357 487 96 509 92 617 22 (150) 55 83 723 41 58 (150) 70 829 (240) 37 55 907 44

2022 63 67 93 103 30 97 (150) 99 222 42 56 62 (150) 63 84 354 405 614 63 716 39 63 (150) 83 840 47 65 932

3009 41 83 110 46 80 208 (150) 26 82 (240) 305 84 445 540 729 811 54 98 978

4100 11 49 94 211 77 80 372 427 77 591 618 73 88 739 811 17 26 62 915 32 74

5048 127 83 253 (150) 87 314 22 81 400 18 20 46 87 592 708 57 73 960

6041 104 12 47 99 208 57 378 97 475 519 641 44 (150) 720 35 825 41 (150) 66 74

7013 26 89 123 71 350 445 65 75 95 577 658 59 77 732 33 88 830 54 965 75

8085 99 115 226 324 27 35 58 414 17 41 46 49 67 505 6 54 70 85 694 735 822 64 938

9004 28 299 350 420 24 502 30 71 87 621 25 35 819 55 971 83 87

10035 71 84 99 203 6 44 57 320 47 48 95 417 34 39 66 79 86 550 91 98 625 705 83 879 (150)

11108 19 33 37 277 37 68 339 47 92 589 97 631 722 864 70 88 900

12033 62 63 200 (150) 50 77 348 431 87 538 74 80 786 849 52 73

13161 (180) 79 87 237 83 325 91 487 535 91 690 727 64 811 55 69 89 (180) 91 914 26

14059 79 83 120 227 49 326 51 67 400 533 628 31 35 762

15009 18 37 40 44 107 14 (180) 39 77 95 218 42 354 81 415 25 (150) 68 509 84 765 71 81 803 21 27 59 93 98 938

16001 2 20 44 58 218 20 26 318 44 496 517 19 97 647 707 865 72 909

17017 303 67 565 85 655 94 711 37 (150) 60 64 959 79

18165 92 239 78 300 25 61 (150) 83 432 71 540 81 609 19 (150) 21 59 (150) 63 712 37 87 88 842 90

19093 190 93 218 27 84 321 (180) 409 555 88 606 (180) 34 65 728 836 (150) 68 983

20055 98 103 9 90 236 49 82 95 341 60 436 552 64 705 16 85 832 61 942 84

21076 (150) 151 78 209 (150) 82 83 (240) 93 419 (150) 51 58 513 62 (180) 85 672 87 791 858 63 920 63

22007 167 80 257 68 430 48 68 97 (120) 502 34 94 641 87 733 974 93

23018 38 84 302 (240) 4 26 (240) 38 439 54 518 64 607 45 763 75 812 62

24110 356 91 534 86 619 707 16 49 80 921 86

25034 (150) 59 147 95 230 344 424 54 71 503 60 711 43 909

26137 210 50 82 309 15 53 78 407 57 596 647 701 82 91 834 997

27078 (150) 142 (180) 237 45 87 340 541 693 712 49 862 73 (150) 82 986 99

28229 85 326 70 74 476 547 643 93 787 89 807 85 947 67 70

29061 119 38 75 205 349 59 69 413 32 79 506 18 32 33 34 54 681 714 26 855 943

30071 136 76 94 240 300 44 422 40 599 629 42 885 944 (150)

310[illegible] 94 103 30 31 (150) 34 249 309 (150) 451 557 69 94 698 881

32087 139 (150) 233 37 55 84 (150) 93 331 32 38 54 57 61 87 437 60 64 89 547 62 73 753 832 48 (150) 68 70 84 931 72

33000 30 86 105 18 25 36 211 56 70 314 437 40 43 58 60 74 94 96 632 51 81 91 808 22 25 960

34024 (180) 30 37 77 101 21 (150) 217 26 29 31 54 59 (150) 307 11 19 36 (150) 89 98 405 537 64 (180) 604 43 50 56 72 79 755 811 33 39 46 953 74

35040 43 45 114 44 77 219 30 44 96 300 43 85 429 535 609 29 47 55 62 739 68 98 855 64 902 9 85

36021 39 110 (150) 83 86 204 27 47 347 (150) 56 405 18 38 46 519 28 650 58 72 721 801 7 49 903 34

37012 52 77 91 113 83 94 231 (150) 96 338 407 30 70 98 546 (180) 52 96 667 705 841 61 (150) 93 992

38036 64 74 (150) 118 70 84 97 511 51 79 94 (150) 623 42 805 21 (240) 29 37 (240) 46 946 56 73

39061 82 145 59 95 274 91 303 (240) 530 69 (150) 84 92 615 34 54 67 71 90 723 47 845 69 70 80 992 98

40015 19 60 61 131 226 35 90 99 305 6 23 48 80 406 85 88 501 40 83 613 89 831 73 928 36 (150) 54

41055 77 201 55 391 31 503 24 62 9[illegible] 60 88

42[illegible]5 66 97 131 89 248 315 16 46 71 97 418 [illegible]5 50 (150) 75 675 82 739 95 818 53 953

43036 (150) 35 57 76 97 145 46 251 97 300 [illegible] 407 (180) 30 57 83 89 93 536 68 626 53 74 14 34 79 830

4407[illegible] 38 118 23 49 74 77 84 216 302 20 83 5[illegible] (150) 42 64 84 631 71 (150) 73 95 96 705 7[illegible] 803 20 89 938

4503[illegible] 127 56 206 64 69 96 310 479 85 541 7[illegible]79 622 24 794 (150) 809 22 92 951 73

4601[illegible] 123 (150) 367 410 50 58 503 21 (180) [illegible]64 84 630 34 43 (150) 75 (150) 755 59 8[illegible] 904 52 61

4701[illegible] 61 97 182 96 (150) 224 311 431 35 38 5[illegible]2 544 99 615 18 42 97 740 97 99 844 91 49 65 85 88

4813[illegible] 50 324 55 (240) 81 495 553 644 708 (1[illegible]) 73 809 22 88 908 18 22 42

4907[illegible] 102 57 79 96 309 575 640 95 721 28 54[illegible]8 827 994

5009[illegible] 134 214 83 85 319 34 41 46 (180) 405 14[illegible] 582 628 79 98 710 33 963

5108[illegible] 94 149 82 269 76 79 505 35 (180) 75 93 66[illegible]55 87 759 86 826 905 45 76 97

52026[illegible]3 74 101 243 86 303 63 67 68 98 (150) 412[illegible]1 641 822 39 88 936 67 78 99

53010 320 64 70 78 456 68 525 29 52 717 (18[illegible]) 68 69 811 951 (150) 59

54036 [illegible]0 334 45 51 (150) 575 (150) 600 88 722 [illegible]06 57 92 902 49

55015 [illegible] 112 24 (150) 77 279 (150) 358 60 73 474 [illegible]29 45 71 (150) 672 746 66 79 931 39 70

56004 [illegible] 37 48 (150) 60 81 178 99 206 (150) 49 5[illegible] (150) 321 74 (150) 439 73 83 633 43 767 13 83 96 921 29

57145 [illegible] 204 44 72 304 (150) 69 464 519 42 45 7[illegible] 638 83 716 20 (180) 27 56 (150) 834 49 5[illegible]93 96 936 (150) 43

58042 [illegible] 73 83 110 56 291 92 390 450 578 641 [illegible] 709 81 839 926

59057 97 (150) 161 246 52 83 330 51 57 428 61 66 507 75 636 44 68 78 747 51 59 (180) 813 29 (180) 904 49

60154 (150) 227 (150) 324 64 74 97 411 39 594 730 814 93 912

61027 50 (150) 53 108 12 44 89 230 31 341 402 35 95 556 64 620 50 70 739 69 817 34 90 931 (240) 38

62070 97 127 29 247 321 455 522 75 612 13 44 749 75 94 837 92 917

63014 26 71 79 91 103 31 32 288 372 423 44 76 555 604 9 71 83 718 73 849 68 70 (150) 85 917 28 95

64007 11 27 33 65 231 32 35 406 45 537 650 722

65011 74 113 27 30 215 318 432 571 (150) 72 644 49 83 722 60 (150) 74 884 95 98 916 29 49 59

66026 58 106 20 32 72 207 16 45 331 416 22 63 72 87 523 48 55 57 92 630 70 716 89 804 52 78 900 7 48

67017 39 45 56 180 96 232 68 305 64 85 86 92 464 98 502 (180) 44 727 78 (150) 82 (150) 93 (240) 800 6 69

68019 (180) 57 289 330 (240) 56 80 408 94 (150) 553 57 93 94 634 734 857 63 68 908 70

69012 19 77 88 115 43 51 69 84 230 33 36 81 305 14 76 429 542 604 85 707 72 808 25 39 919 82 89 97

70013 52 102 235 (150) 43 45 74 87 446 531 56 74 605 6 13 61 (150) 69 79 739 (180) 898 17 28 41 928

71277 340 65 68 74 473 77 78 513 29 60 661 95 712 40 821 960 75

72000 9 186 214 40 320 50 407 59 60 598 612 13 711 21 35 59 65 859 966 91

73005 19 43 84 110 20 27 71 94 396 438 (150) 57 66 571 73 75 644 48 49 92 774 840 957 77 (150) 80 81

74036 (150) 42 127 60 231 49 80 301 (150) 416 41 72 80 515 21 33 48 51 700 28 51 52 54 64 65 96 849 66 935 56 71

75045 68 235 550 80 688 91 929 30

76014 114 35 335 68 484 (150) 534 54 657 67 85 722 42 863 918 (150) 81

77111 262 76 92 432 38 59 86 88 530 36 51 623 30 44 50 95 98 882 93 (150) 921 74

78045 107 97 201 82 (150) 310 24 34 69 82 89 421 89 503 15 49 706 (150) 20 855 67 925

79019 53 78 128 254 (180) 61 384 415 16 17 506 17 29 48 72 77 633 34 85 771 75 (180) 82 816 51 64 96 997

80112 270 317 20 37 77 436 48 553 639 47 63 68 69 763 898 903 68

81036 51 70 172 284 326 651 82 (150) 737 60 960 65

82004 (150) 45 49 123 79 83 219 33 381 425 64 69 70 87 707 51 69 810 33 84

83240 46 74 304 74 90 571 849 910 19 45 52 75

84018 49 65 86 160 64 82 217 32 85 89 313 40 78 457 90 618 56 849 910 40 80 (150)

85095 249 73 76 310 (150) 35 40 467 88 593 607 37 81 747 803 36

86017 18 27 76 100 15 35 78 229 36 305 55 90 412 524 91 712 19 36 69 874 93 979 90

87022 65 188 301 82 460 84 503 55 70 601 (150) 5 34 51 (150) 95 708 62 807 46 990

88014 144 58 252 (180) 85 90 (150) 319 95 98 438 562 647 54 (150) 58 80 730 34 39 52 68 93 869 918 21 85

89001 4 35 91 185 92 (180) 94 213 34 66 82 374 411 29 97 526 66 76 670 702 42 832 63 932 50 57

90032 124 54 99 254 95 98 342 76 86 98 436 47 61 87 563 82 609 (180) 25 75 721 42 803 16 938 52

91012 19 115 243 80 (150) 338 46 59 458 99 511 28 40 74 88 712 29 57 75 839 58 922 65 92

92030 66 82 294 300 51 443 81 (150) 507 31 667 76 82 (180) 714 87 804 37 67

93042 76 (150) 105 14 33 (150) 264 354 59 78 433 538 67 602 16 20 35 764 865 992

94006 15 124 25 59 210 77 99 347 67 73 85 449 48 94 (180) 668 69 708 40 49 52 53 84 87 90 827 (150) 47 55 918 35

dem Pavillon zurückzukehren, „es ist wahnwitzig! Und doch, wenn es so wäre!“

Als er sich dem Pavillon näherte, hörte er seinen Namen rufen und schrak zusammen.

Dann eilte er vorwärts und traf Lionel, der ihn vor der Hausthür erwartete.

„Was in aller Welt machten Sie denn zu dieser Stunde im Park?“ fragte Lionel.

Buvard zögerte einen Augenblick, dem Letzteren das Resultat seiner neuesten Nachforschungen mitzutheilen; dann schüttelte er den Kopf und lächelte mißmuthig.

„Es war nur ein Streifzug!“ versetzte er in gleichgiltigem Tone. „Ich wollte mir noch einmal die Spuren ansehen, die von dem Ereignisse der verflossenen Nacht in den Alleen zurückgeblieben sind.“

„Und was entdeckten Sie dabei?“

„Durchaus nichts Neues.“

Bei diesen Worten richtete Buvard seine Blicke auf den Fragenden, der eben eine eigenthümliche Bewegung gemacht hatte.

„Was giebt es?“ fragte Lionel.

„Dieselbe Frage möchte ich an Sie richten,“ versetzte Buvard, „denn Sie sind ganz bleich und Ihre Stirn ist düster. Ist Ihnen irgend etwas Neues begegnet?“

„Ja,“ versetzte Lionel.

„Und was, wenn ich fragen darf?“

„Etwas, worauf ich durchaus nicht vorbereitet war und das mich sehr überrascht hat, wie Sie sehen.“

„So erzählen Sie mir es doch.“

„Lassen Sie uns hineingehen, dort sollen Sie Alles hören, und es wäre mir sehr lieb, Ihre Ansicht über diesen neuen Zwischenfall zu erfahren.“

16.

Ein Zwischenfall.

Lionel und Buvard hatten sich nach dem Salon in der Beletage begeben und Lionel begann seine Erzählung, als sie einander gegenüber am Fenster Platz genommen hatten. Lionel war, wie Buvard schon wahrgenommen hatte, sehr bekümmert, es hatte sich seiner Gedanken eine düstere Unruhe bemächtigt, und so sehr er sich auch davon loszumachen bemühte, sah man doch, wie schwer es ihm wurde, sein Gemüth zu beruhigen.

„Ich weiß nicht, ob Francois Ihnen mitgetheilt hat,“ sagte er, „daß ich heute Morgen ein Billet von Lucien von Senneterre erhielt, worin er mich bat, heute Mittag sein Junggesellenmahl in seiner Wohnung, Rue Taitbout Nr. 14, mit ihm einzunehmen. Ich hege für den jungen Mann eine wahre, aufrichtige Zuneigung, und obgleich ich mir im Allgemeinen sehr wenig aus derartigen Vergnügungen mache, wollte ich nicht unfreundlich erscheinen und nahm seine Einladung an. In Folge dessen begab ich mich heute Abend gegen sechs Uhr zu Lucien.“

„War er allein?“

„Nein, wir waren unserer Drei: Senneterre, von Portblanc und ich.“

„Und bis dahin war Ihnen nichts Geheimnißvolles, Abenteuerliches aufgefallen?“

„Durchaus nicht, ich muß sogar gestehen, daß mich der Empfang, der mir zu Theil geworden war, nach Verlauf einer Viertelstunde in die beste Laune versetzt hatte und mich so mittheilsam machte, daß ich im Augenblicke fast die entsetzlichen Erinnerungen vergaß, die ich seit fünf Jahren mit mir herumtrage. Herr von Portblanc erzählte von seinen Reisen, ich von den Ländern, die ich durchstreift hatte, und Lucien schilderte uns seinerseits die Expeditionen, an denen er betheiligt gewesen war. Es schlug zehn Uhr, als wir uns in das Rauchzimmer begaben, wo der Kaffee eingenommen werden sollte.

„Der letzte Stationsort, an dem ich mich ein Jahr lang aufhielt, war Bourbon,“ sagte Lucien, indem er die Cigarren herumreichte. „Ich habe mich dort durchaus nicht wohl gefühlt und hätte eine sehr wenig angenehme Erinnerung von dort heimgebracht, wenn der Zufall mich nicht in einer eben so seltsamen wie unerwarteten Weise entschädigt hätte.“

„Inwiefern?“ fragte ich.

„Sie sollen gleich weiter hören.“

„Ich bin sehr gespannt.“

„Also ich stand am Abend vor meiner Abreise auf dem Quai und wollte eben in das Boot springen, das mich an Bord führen sollte, als ich von einer feinen lieblichen Stimme meinen Namen rufen hörte, während eine zierliche Kinderhand mich vertraulich am Arme ergriff. Ich wendete mich schnell um und erblickte einen kleinen, zerlumpten Negerknaben mit zerzaustem Haar, der mich mit ebenso klugen, als kindlichen Augen ansah.

„Was willst Du denn von mir?“ fragte ich erstaunt.

„Sie sind doch Herr Lucien von Senneterre?“ versetzte er in leidlichem Französisch.

„Ja, aber was willst Du von mir?“

„Nicht wahr, Sie sind eben im Begriff, nach Frankreich zurückzukehren?“

„Ganz recht.“

(Fortsetzung folgt.)